



Bildquelle: Verband der Privaten Hochschulen e.V.

Wo und wie kann ich studieren?

Methodenkompetenz in der Berufs- und Studienorientierung vermitteln

Im Bezug auf Berufs- und Studienorientierung an Schulen dominiert meist die Frage „Was will ich eigentlich studieren?“. Um Schülerinnen und Schülern (SuS) Methodenkompetenzen in der selbstständigen und eigenverantwortlichen Berufs- und Studienwahl zu vermitteln, muss deutlich gemacht werden, dass viele verschiedene Faktoren auf die Entscheidung Einfluss nehmen. Die Vielfalt der Hochschullandschaft bietet SuS zahlreiche Alternativen zum Studium an einer staatlichen Universität. Neben staatlichen Fachhochschulen gibt es beispielsweise private Universitäten und Fachhochschulen oder duale Hochschulen, die für den theoretischen Teil des dualen Studiums verantwortlich sind. Anhand eines konkreten Beispiels werden einige der ausschlaggebenden Faktoren der Studienorientierung herausgearbeitet.

Methodisch-didaktische Hinweise

In einem Rollenspiel versetzen sich die SuS in verschiedene Positionen, um das Thema Studium an einer privaten Hochschule als Alternative zur staatlichen Hochschule zu durchdringen. In der Vorbereitung werden Argumente online und in den Begleitmaterialien recherchiert. Anschließend simulieren die SuS ein Familiengespräch und diskutieren die Standpunkte der einzelnen Charaktere. Ziel dieser Unterrichtseinheit ist es, dass SuS die erarbeiteten Methoden auf ihre eigene Lebenssituation transferieren, um persönliche Berufs- und Studienentscheidungen wohlbegründet treffen zu können. Das Arbeitsblatt lässt sich in Fächern wie Deutsch, Fremdsprachen, Geschichte, Politik oder Berufs- und Studienorientierung verwenden.



Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler

- können Informationen zur Studienorientierung aus Broschüren und Webseiten auswerten (Medienkompetenz/Handlungskompetenz).
- können Vor- und Nachteile eines Studiums an einer privaten Hochschule abwägen (Sachkompetenz/Urteilskompetenz).
- können Strategien zur Informationsbeschaffung und Argumentation anwenden (Methodenkompetenz/Selbstkompetenz).

Einstieg

Der hier vorgeschlagene Stundenverlauf ist auf eine Doppelstunde ausgelegt. Für die erste Erarbeitungsphase ist eine Schulstunde eingeplant worden. Dabei wird vorausgesetzt, dass die SuS Zugang zu den digitalen Begleitmaterialien und zum Internet haben, um online recherchieren zu können.

Die Situationsbeschreibung auf dem Arbeitsblatt bietet einen realitätsnahen Einstieg, durch den die SuS unmittelbar in die Problematik der Studienorientierung eingeführt werden. Alternativ können im Lehrer-Schüler-Gespräch Impulsfragen zum Thema hinführen und dann zur Situationsbeschreibung überleiten. Dieser Einstieg eignet sich besonders dann, wenn sich die SuS in vorherigen Stunden bereits mit dem Thema Studienorientierung beschäftigt haben.

Mögliche Impulsfragen:



- Welche Faktoren spielen für Sie bei der Studienwahl die größte Rolle?
- Mit wem sprechen Sie über Ihre Berufs- und Studienorientierung?
- Wo und wie informieren Sie sich?
- Haben Sie schon überlegt, wie es für Sie nach dem Abschluss weitergehen soll?

Erarbeitung

1. Phase:

Nach dem Einstieg sollten zunächst die Rollenkarten verteilt werden. Es gibt drei notwendige Rollen: Tabea, Nils und Susanne. Feriduns Rolle ist optional. Achten Sie bei der Verteilung der Karten darauf, dass die SuS das Rollenspiel später in Kleingruppen zu drei bzw. vier Personen durchführen.

In der ersten Erarbeitungsphase sollen die SuS anhand der Leitfragen auf dem Arbeitsblatt Argumente für das Rollenspiel erarbeiten. Zunächst sammeln die SuS ihre rollenspezifischen Argumente individuell. Dann tauschen sie sich in Partnerarbeit mit anderen SuS, die die gleiche Rolle zugeteilt bekamen, aus.

Als Ausgangsinformationen stehen der Flyer „*Studieren an privaten Hochschulen*“ und das Magazin der privaten Hochschulen „*persönlichkeiten. potenziäle. perspektiven.*“ in digitaler Form zur Verfügung. Die unten aufgeführten Links enthalten weiterführende Informationen, die die SuS zur Beantwortung der Leitfragen nutzen sollten, um später differenziert argumentieren zu können.

2. Phase:

Das Rollenspiel wird in Kleingruppen zu dritt oder viert durchgeführt. Dabei sollten alle SuS aktiv sein. Falls sich die Gruppen mit der Diskussion schwer tun, können Sie gezielt auf die Interessenskonflikte der Charaktere hinweisen.

Beispiele für Interessenskonflikte:

- Tabea braucht für ein Studium an einer privaten Hochschule finanzielle Unterstützung von ihrer Mutter.
- Mutter Susanne unterstützt bereits Tabeas Bruder Nils und spart gleichzeitig seit langem auf eine neue Küche.
- Nils ist durch seinen Umzug in eine WG auf das Geld der Mutter angewiesen und plant bereits einen Auslandsaufenthalt, für den er noch mehr finanzielle Unterstützung benötigt.

Nachdem das Familiengespräch in Kleingruppen simuliert wurde, präsentieren und vergleichen die Gruppen im Plenum ihre Ergebnisse. Dabei sollten die SuS besonders auf den Argumentationsgang eingehen.

Sicherung

Um die Erfahrungen aus der Simulation für die eigene Studienorientierung nutzbar zu machen, sollten die SuS die einzelnen Schritte der Recherchephase und der Argumentationsführung analysieren, reflektieren und dokumentieren. Es empfiehlt sich eine von den SuS im Plenum erstellte und schriftlich fixierte Checkliste zur Recherche.

Transfer

Die Transferimpulse bieten Anknüpfungspunkte für die einzelnen Fächer, die über das Arbeitsblatt hinausgehen und beispielsweise für Referate genutzt werden können.

Je nach Fach sind verschiedene Transferaufgaben denkbar:

<p>Deutsch: Blogeintrag zum Thema verfassen, Whatsapp-Gespräch zwischen Tabea und Nils/Feridun schreiben</p> 	<p>Fremdsprachen: Unterschiede zwischen deutschem und ausländischem Hochschulsystem recherchieren, Fallbeispiel zu Studium an einer ausländischen Hochschule entwerfen</p> 	<p>Geschichte/Politik: Präsentation zum Wandel der Hochschullandschaft in Deutschland oder zu Bildung als Menschenrecht</p> 	<p>Berufs-/ Studienorientierung: Recherche zu eigenen Studienwünschen</p> 
--	--	--	---

Alternativer Stundenverlauf ohne Internetzugang

Besteht im Unterricht keine Möglichkeit zur Onlinerecherche, kann diese Phase für die SuS alternativ als Hausaufgabe zur Vorbereitung der Doppelstunde gestaltet werden. Dazu erhalten die SuS im Vorfeld den Flyer „*Studieren an privaten Hochschulen*“ und das Magazin der privaten Hochschulen „*persönlichkeiten. potenziale. perspektiven.*“ in digitaler Form und die Linkliste (s. Arbeitsblatt) mit folgendem **Arbeitsauftrag**:

Recherchieren Sie Vor- und Nachteile eines Studiums an einer **staatlichen Hochschule**, einer **privaten Hochschule** und einer **dualen Hochschule**.

Der Einstieg in die Doppelstunde bleibt gleich. Nach dem Einstieg werden die Rollenkarten verteilt. Statt der 1. Erarbeitungsphase füllen die SuS das Arbeitsblatt mit den von ihnen zusammengetragenen Informationen aus und gehen dann zur 2. Erarbeitungsphase über. Sicherung und Transfer können aus dem obigen Stundenverlauf übernommen werden.

„Wo und wie kann ich studieren?“ Rollenspiel Studienorientierung

Lesen Sie das folgende Fallbeispiel durch.

Tabea Pfister wohnt mit ihrer Mutter Susanne und ihrem älteren Bruder Nils in Hagen in Nordrhein-Westfalen. Sie geht in die zwölfte Klasse des Fichte-Gymnasiums. Seit ein paar Wochen gibt es im Freundeskreis nur noch ein Thema: Was mache ich nach dem Abitur? Tabea möchte gerne studieren, am liebsten irgendwas mit Wirtschaft. Aber wo? Gestern hat Tabea im Netz Informationsmaterialien zu einem Studium an einer privaten Hochschule durchgelesen und denkt jetzt darüber nach, ob sie an einer privaten Hochschule studieren soll. Beim Abendessen mit ihrer Mutter und ihrem Bruder (und ihrem besten Freund Feridun) erzählt sie von ihren Plänen.

Lesen Sie die ausgeteilte Rollenkarte genau durch und beantworten Sie die Leitfragen, indem Sie sich im Flyer „*Studieren an privaten Hochschulen*“, in der Broschüre „*persönlichkeiten. potenziale. perspektiven.*“ und im Internet zu den Vor- und Nachteilen eines Studiums an einer privaten Hochschule informieren.



Bildquelle: Verband der Privaten Hochschulen e.V.

Leitfragen:

1. Was spricht aus Ihrer Perspektive für ein Studium an einer privaten Hochschule?
2. Was spricht aus Ihrer Sicht gegen ein Studium an einer privaten Hochschule?
3. Welche Alternative zum Studium an einer privaten Hochschule käme für Sie in Frage?



Spielen Sie die Situation der Familie Pfister in der Kleingruppe nach. Diskutieren Sie über die Vor- und Nachteile eines Studiums an einer privaten Hochschule aus der Perspektive Ihrer jeweiligen Rollen.

Nützliche Links

Offizielle Seite des Verbands der Privaten Hochschulen e.V.

www.private-hochschulen.net

Übersicht über verschiedene Studienarten in Deutschland

www.bachelor-studium.net/hochschulen-in-deutschland.php

Artikel und Interviews zum Thema Studium an einer privaten Hochschule von der Kultusministerkonferenz und der Bundesagentur für Arbeit

www.studienwahl.de/de/thema-des-monats/eine-option-das-studium-an-einer-privaten-hochschu01462.htm

Offizielle Seite der BiTS Business and Information Technology School Iserlohn

www.bits-hochschule.de/de

Ausführliche Informationen zur Studienorientierung von der Hochschulrektorenkonferenz

www.hochschulkompass.de/studium/hilfe-bei-der-studienwahl.html

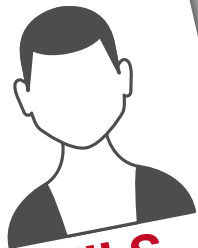


„Wo und wie kann ich studieren?“ Rollenspiel Studienorientierung



TABEA

Tabea Pfister möchte nach dem Abitur ein Studium im Bereich Wirtschaftswissenschaften beginnen. Wegen ihrer Begeisterung für Umweltthemen interessiert sie sich sehr für den Studiengang Green Business Management an der BiTS Iserlohn, einer privaten Hochschule in der Nähe von Hagen. Sie hat sich schon zum Tag der offenen Tür an der BiTS angemeldet. Tabea spielt von klein auf Fußball im Verein und hat einen engen Freundeskreis, von dem einige sicher nach dem Abitur in Hagen und Umgebung bleiben werden. Sie möchte deswegen nicht aus Hagen wegziehen, obwohl sie öfter mit ihrer Mutter Susanne aneinander gerät. In den letzten Ferien war sie bei ihrem Bruder Nils zu Besuch in Mannheim. Das Studentenleben und das kulturelle Angebot dort haben ihr sehr gut gefallen.



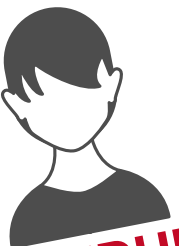
NILS

Nils Pfister studiert im 4. Semester Jura an der Universität Mannheim. Zur Zeit wohnt er bei seinem Onkel, zieht aber bald in eine WG mit anderen Studierenden. Nils genießt das Studentenleben an einer großer Uni in vollen Zügen, spielt Handball für die Uni-Mannschaft und ist für diverse Hochschulgruppen aktiv. Die Anonymität und der ständige Kampf um Plätze in beliebten Seminaren nerven ihn jedoch. Er möchte gerne ein Auslandssemester in den USA absolvieren, aber seine Universität verfügt nur über wenige Plätze und ein Stipendium müsste er zusätzlich beantragen. Sein Studium finanziert Nils zum größten Teil über BAföG, aber von seiner Mutter Susanne bekommt er jeden Monat zusätzlich ein Taschengeld von 100,- €.



SUSANNE

Susanne Pfister ist Bankangestellte und allein erziehende Mutter. Sie lebt mit ihren Kindern Tabea und Nils in einer kleinen Wohnung in Hagen. Mit ihrem Gehalt kommt sie über die Runden, aber dass beide Kinder studieren wollen, bereitet ihr Geldsorgen. Susanne hat immer davon geträumt Psychologie zu studieren. Eine ihrer Kolleginnen bildet sich seit einigen Monaten in einem berufsbegleitenden Studium weiter und schwärmt von der freien Zeiteinteilung. Sie hat Susanne bereits eine Broschüre über ihre Hochschule gegeben. Susanne streitet sich in letzter Zeit häufig mit ihrer Tochter und vermisst Nils, der seit zwei Jahren in Mannheim lebt. Ihr Sohn bekommt zu seinem BAföG ein Taschengeld von 100,- €. Nach dem Auszug ihrer Kinder möchte sie sich gerne eine neue Küche anschaffen. Darauf spart sie schon seit Jahren.



FERIDUN

Feridun Özel ist der beste Freund von Tabea. Die beiden sind seit dem Kindergarten befreundet. Feri möchte an der FH Hagen dual Elektrotechnik studieren. Gleichzeitig würde damit eine Ausbildung bei einem Automobilzulieferer in der Nähe seines Heimatortes einhergehen. Die Zusage für die Stelle hat er schon, aber Feri hat sich bisher noch nicht endgültig entschieden. Von der BiTS Iserlohn, einer privaten Hochschule ganz in der Nähe von Hagen, hat Feri schon gehört. Er interessiert sich für den Studiengang „Automotive Technology Management“ als Alternative zu einem dualen Studium.